

Pastor Carlos Waldow, 04.06.23, zu Gast in der Braunschweiger Friedenskirche

Thema: „Die Kraft des Evangeliums - am Beispiel der Gemeinde in Antiochien“

Text: Apostelgeschichte 8,1-4; **11,19-30**; 13,1-3

Einleitung:

- In seinem priesterlichen Gebet (Johannes 17,18) und kurz bevor er zum Himmel fuhr (Johannes 20,21), sagt Jesus: „**Wie der Vater mich gesandt hat, sende ich auch euch.**“ Das ist gewaltig!
- Was für ein Privileg! Aber auch, was für eine Verantwortung.
- Die Frage, die wir uns hier stellen, ist ja, wie ist das dann, von ihm so gesandt zu sein, wie er vom Vater gesandt wurde? Es bedeutet zumindest Folgendes:
 - ✓ **Die Sendung** - von Jesus Christus selbst, ganz persönlich, gesandt zu sein.
 - ✓ **Die Vision** - wir sind Gesandte mit einer klaren Vision, die unmissverständlich ist. Die Vision der Sendung Jesu ist auch gleichzeitig unsere. (Lukas 4,16-18)
 - ✓ **Der Auftrag** - es gibt keinen Zweifel daran, was unser Auftrag in der uns anvertrauten Mission ist: Menschen das Evangelium in seinem ganzen Umfang zu bringen. Gottes Liebe zu teilen, ihnen den Weg der Hoffnung und des ewigen Lebens durch Jesus Christus zu zeigen.
 - ✓ **Die Kraft** - wenn wir von unserem Herrn selbst gesandt worden sind, sind wir auch nicht auf uns allein, alleine auf und unsere Kräfte gestellt, sondern in seiner Kraft und Vollmacht unterwegs. „Der Heilige Geist ist auf mir...“, (Lukas 4,16-18)
 - ✓ **Das Ergebnis** - der Erfolg dieser Sendung hängt vom Gehorsam der Gesandten ab. Das hat uns Jesus selbst vorgelebt. Kurz von seinem Tod, als er im Garten Getsemani betet und mit dem Vater spricht, fragt er: „Ist es möglich, dass dieser Kelch an mir vorübergeht“
- Lasst uns mal das Beispiel der Gemeinde in Antiochien anschauen

19 Die aber zerstreut waren wegen der Verfolgung, die sich wegen Stephanus erhob, gingen bis nach Phönizien und Zypern und Antiochia und verkündigten das Wort niemandem als allein den Juden.

20 Es waren aber einige unter ihnen, Männer aus Zypern und Kyrene, die kamen nach Antiochia und redeten auch zu den Griechen und predigten das Evangelium vom Herrn Jesus.

21 Und die Hand des Herrn war mit ihnen und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich zum Herrn.

22 Es kam aber die Kunde davon der Gemeinde zu Jerusalem zu Ohren; und sie sandten Barnabas, dass er nach Antiochia ginge.

23 Als dieser dort hingekommen war und die Gnade Gottes sah, wurde er froh und ermahnte sie alle, mit festem Herzen an dem Herrn zu bleiben;

24 denn er war ein bewährter Mann, voll Heiligen Geistes und Glaubens. Und viel Volk wurde für den Herrn gewonnen.

25 Barnabas aber ging nach Tarsus, Saulus zu suchen.

26 Und als er ihn fand, brachte er ihn nach Antiochia. Und sie blieben ein ganzes Jahr in der Gemeinde und lehrten viele. – In Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt.

27 In diesen Tagen kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia.

28 Und einer von ihnen mit Namen Agabus trat auf und sagte durch den Geist eine große Hungersnot voraus, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte; dies geschah unter dem Kaiser Klaudius.

29 Aber unter den Jüngern beschloss ein jeder, nach seinem Vermögen den Brüdern, die in Judäa wohnten, eine Gabe zu senden.

30 Das taten sie auch und schickten sie zu den Ältesten durch Barnabas und Saulus

1. Die Kraft des Evangeliums – die Gemeinde in Antiochien

- Antiochien war ein großes Perversionszentrum der damaligen Zeit.
 - ✓ Kultur und Lebenswerte waren fest an einige Götter des griechisch-römischen Pantheons gebunden, die mit Sex und Prostitution verbunden waren (Ein Volk gleicht immer den Göttern, die sie anbetet).
 - ✓ Juvenal (ein damaliger satirischer Dichter) beschrieb Daphne, das 12 km von Antiochien entfernt war, als die „moralische Kloake der Zivilisation“.
- Die Gemeinde in Antiochien wurde inmitten einer pervertierten Kultur, verdorbener Lebenswerte, zügelloser Prinzipien, einer Prostitutionsgasse gegründet und aufgebaut.
- Trotz alledem, und eigentlich gerade deshalb, hat der Herr seine Gemeinde dort gepflanzt, auch damit es kein Zweifel daran gibt, dass keine Stadt zu ruiniert, keine Kultur zu pervertiert und kein sozialer Kontext zu stark ist, um der Kraft des Evangeliums standzuhalten.
- Es ist anscheinend eine dieser göttlichen Ironien, doch in dieser Stadt wurde (etwas später) das Zentrum der Gemeinde Christi gegründet
- gewissermaßen noch vorbildlicher als Jerusalem – offener, mit mehr Durchblick, missionarischer, großzügiger und wirksamer.

Apostelgeschichte 8,1-4

1 Saulus aber hatte Gefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber an diesem Tag eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem; da zerstreuten sich alle übers Land, über Judäa und Samarien, nur die Apostel nicht.

2 Es bestatteten aber den Stephanus gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn.

3 Saulus aber suchte die Gemeinde zu zerstören, ging von Haus zu Haus, schleppte Männer und Frauen fort und ließ sie ins Gefängnis werfen.

4 Die nun zerstreut worden waren, zogen umher und predigten das Wort.

- Wie ist das Evangelium dorthin gekommen? Durch die Bekehrung der Heiden zu Pfingsten und später durch die Verfolgung in Jerusalem

- Die Christen wurden von Gott „ausgesät“. Sie begannen das Evangelium zu predigen, und eine große Menge Menschen bekehrte sich.
- Es war ein starker geistlicher Durst in der Stadt. Der Text sagt, „des Herrn Hand war mit ihnen“. Hier wurden die Nachfolger Jesu zum ersten Mal als „**Christen**“ genannt.
- Das wahre Evangelium verändert die Menschen und ihre Umgebung von Grund auf.
- Das Evangelium ist wie eine Virus-Infektion. Wenn Menschen davon erreicht werden, es erleben, davon angesteckt werden, ist es schwer sie aufzuhalten.
- Sehr oft habe ich den Eindruck, dass das Christentum, wie es heute manchmal gelebt wird, sich doch wesentlich von Christus selbst unterscheidet.

2. Die Frage die im Raum steht, lautet: Warum sind die Christen in Antiochien ein Beispiel, ein Vorbild, auch was die Mission angeht?

2.1. **Sie hatten einen „predigenden“ Lebensstil.** Sie verkündeten mit ihrem alltäglichen Leben, was Jesus für sie war und was sie mit ihm erlebten.

- Die Glaubensbeziehung zu Jesus und das neue Leben in ihm beeinflusste alles: Ehe, Beziehungen, Ethik, Geschäfte, einfach alles.
- Wenn man so lebt, bleibt man nicht unbemerkt. Die Mitmenschen sehen, wovon wir reden.
- Das ist so wie mit Bayern oder BVB Fans

2.2. **Die Historiker erzählen, dass das Evangelium „die Sittlichkeit der Stadt verbesserte“.**

- Das soll was heißen! Da erinnere ich mich an eine unserer Missionsarbeiten in einem Elendsviertel in Havanna, Kuba, wo es außer den katastrophalen miserablen Umständen, in denen die Menschen lebten, auch wöchentlich mehrere Mordanschläge gab.
- Das Evangelium, die Gemeinde Jesu, die dort entstanden ist (in fünf Jahren, gab es schon eine Gemeinde mit mehr als 100 Mitgliedern), hat das ganze Viertel verändert.
- Die Kriminalität ist sehr stark gesunken, ihnen wurde die Menschenwürde mithilfe verschiedener Aktionen zurückgegeben. (wie zum Beispiel, mit dem Bau von Toiletten)
- Das alles, weil viele zum Glauben an Jesus Christus kamen, sich ihr Leben komplett verändert hat und die Liebe Gottes mit den Menschen geteilt wurde.
- Das schafft Veränderungen und beeinflusst das gesamte Umfeld.

- Oder auch die Gemeindegründungsarbeit Villanueva, von der ich euch im Bericht erzählt habe.
- 2.3. In der Zeit, als der Historiker Chrisostomos schreibt, war das Volk, das einst die Zivilisationskloake war, bereits zur Hälfte christlich. Das ist der Sieg der Kraft des Evangeliums!
- Missionsarbeit unter den Quechua mit Adrián Campero
- 2.4. Dieser Geist, dieser Mut, dieser Gehorsam zum Teilen des Evangeliums haben die Mauern überwunden und gestürzt, und das Zentrum des Christentums von Jerusalem nach Antiochien versetzt.
- 2.5. Die Christen, die Gemeinde Jesu in Antiochien, besaß:
- Soziales Feingefühl und Liebe – Es wurde ein Opfer für Jerusalem gehoben, trotz der eigenen finanziellen Probleme.
 - ✓ **Mission wird nicht mit dem Saldo der Kasse gemacht!**
 - Interkulturelle Missionsarbeit – Paulus und Barnabas, die Hauptpastoren der Gemeinde, wurden in die Mission ausgesandt. Sie haben nicht nur die eigenen Taschen ausgeleert, sondern auch die eigene Kanzel, denn sie schickten ihre beiden besten Pastoren in die Mission.
 - Gesunde Lehre – dank Petrus und Paulus, hielten sie sich an eine gesunde Lehre.
 - ✓ Es wurde nicht um die grundlegenden Glaubenslehren verhandelt
 - ✓ Hier wurde die Rettung durch die Gnade Jesu zum ersten Mal einwandfrei gelehrt (Gal. 2,11 – die Geschichte der Auseinandersetzung zwischen Paulus und Petrus, wo es um die Basis, das Fundament des Glaubens geht).
 - Gesunde charismatische Lehre – Prophetie und Lehre waren alltäglich in einer gesunden Art vorhanden.
 - Die Geistesgaben wurden mit enormer Ausgeglichenheit ausgelebt.
 - Universelle Verpflichtung mit dem „Leib Christi“ –

1 Es waren aber in Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit dem Landesfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus. 2 Als sie aber Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe. 3 Da fasteten sie und beteten und legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen

- Den Christen in Antiochien ging es nicht zuerst um ihre persönlichen Sachen, Herkunft, Kultur, Sprache usw.
- Vielleicht sagt der eine oder andere: in so einer tollen Gemeinde würde ich auch gerne Mitglied sein. Echt?
- Es ist sehr interessant zu sehen, wie sich die Leitung der Gemeinde in Antiochien zusammenstellte. Schon mal drauf geachtet? Da waren: **Barnabas** – aus Zypern,

Simeon – afrikanischer Abstammung, **Luzius von Kyrene** – noch einer aus Afrika; **Manaën** – ein Mitglied der Aristokratie (der mit Herodes aufgewachsen ist), **Saulus** – Jude.

- **Bunter und unterschiedlicher geht es gar nicht.**
- Das bewirkt der Heilige Geist; das ist das Ergebnis einer Liebe zu Jesus und seiner Mission, die über allem anderen steht.
- Das Fazit daraus? Nur Christus kann das erreichen! Halleluja!
- In Christus gibt es keine Unterschiede mehr, keine Hautfarben, Geschlechter, soziale Niveaus, Staatsangehörigkeiten, Sprachen usw.
- Möchtest Du an dieser Gemeinde teilnehmen? Wirklich?
- Es kostet einiges, macht Arbeit, aber es ist wunderbar!

Lasst uns als Gemeinde Jesu auch im 21. Jahrhundert, die Kraft des Evangeliums erleben und viele andere dadurch erreichen!

Amen!

Pastor Carlos Waldow